



wir mobil

Neues vom Braunschweiger Zeitungsverlag:
Prepaid-Tarif mit Surf-Flatrate auf newsclick mobil!

Nachrichten / Braunschweig

In der "Hausgruppe" die Alkoholabhängigkeit besiegen

40 Jahre Suchtkrankenhilfe im Lukas-Werk – 1970 wurde die erste Beratungsstelle gegründet und das "Braunschweiger Modell" gestartet

Von Anna Boos



Großansicht

"Morgen höre ich mit dem Trinken auf" – der Vorsatz allein reicht nicht, um der Alkoholsucht zu entkommen. Während sich Betroffene heute bei qualifizierten Beratungsstellen Hilfe holen können, gab es vor 40 Jahren kaum fachkundige Anlaufstellen, an die sich Alkoholranke wenden konnten.

Pro-Kopf-Verbrauch stieg 1970 auf elf Liter

"Der Umgang mit Alkohol und Drogen war damals recht sorglos", berichtet Fachklinikleiter Johannes Benedde auf der 40-Jahr-Feier der Suchthilfe-Einrichtung des Lukas-Werks Braunschweig. Der Pro-Kopf-Alkoholverbrauch war 1970 innerhalb von 20 Jahren von drei auf elf Liter gestiegen.

Rund eine Million Menschen waren Ende der 60er Jahre in Westdeutschland alkoholabhängig. Hilfsangebote für die Betroffenen gab es kaum. "Die Ärzte waren überfordert, weil es ihnen an Fachkenntnissen fehlte." Nicht selten wurden die Alkoholabhängigen für bis zu zwei Jahre in "Trinkerheilstätten" weggesperrt. Psychologische Betreuung gab es kaum.

In Braunschweig gründete Pastor Erich Warmer 1970 die erste eigenständige Suchtberatungsstelle. Ihm zur Seite standen der Heilstättentherapeut Kurt Buttgerit und seine Frau, die die Beratungsstelle in ihrer Vier-Zimmer-Wohnung einrichteten.

Unter dem Namen "Braunschweiger Modell" entwickelten sie ein neuartiges Therapiekonzept. In ihrer "Hausgruppe" nahm das Ehepaar die Patienten zur kurzzeitigen stationären Behandlung in die heimische Atmosphäre ihrer Privat-Wohnung auf. Zu einer umfassenden Therapie zählten Kurt Buttgerit und seine Frau die intensive Nachsorge der Patienten ebenso wie die Betreuung der Angehörigen.

Mit diesem Therapiekonzept erzielte das Ehepaar Buttgerit beispielhafte Erfolge. Das war nicht selbstverständlich und ist es auch heute nicht. "Etwa ein Drittel der Patienten lernt mit der Alkoholkrankheit gut zu leben, ein Drittel wird rückfällig und begibt sich erneut in Therapie. Und ein Drittel schafft es gar nicht vom Alkohol wegzukommen", fasst Johannes Benedde die heutigen Therapieergebnisse zusammen.

300 Betroffene nutzen jährlich das Therapieangebot

Nach wie vor ist Alkohol das am weitesten verbreitete Suchtmittel. "Zwei Millionen Deutsche sind akut alkoholabhängig", erläutert Benedde. Der Pro-Kopf Alkoholverbrauch stagniert mit zwölf Litern auf hohem Niveau. Rund 300 Betroffene nehmen jedes Jahr an dem vielfältigen Therapieangebot des Lukas-Werkes teil. Verhaltenssuchte wie Internet- und Glücksspielsucht kommen als neue Problembereiche auf das Lukas-Werk zu. Von der Bevölkerung werden diese oft nicht als Krankheit ernst genommen. Die Auswirkungen wie sozialer Rückzug sowie Kontrollverlust und Entzugserscheinungen sind jedoch ähnlich gravierend wie bei Alkohol- oder Drogenabhängigkeit.

Dienstag, 31.08.2010

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/12853040/menuid/2048>